

Der Römerbrief

Quellen: Schnelle, Einleitung, 123-144

Ort & Zeit der Abfassung: Korinth 56 – vier Motive Pauli

Der Röm wurde am Wendepunkt der Mission des Paulus geschrieben: Er sieht seine Arbeit im Osten beendet und will – nach einem Besuch in Jerusalem - in Spanien missionieren. Abfassungsort ist wohl Korinth im Frühjahr 56. Als Überbringerin fungierte wohl die Diakonin Phoebe (Röm 16,1f.). Vier **Motive** bestimmen den Röm:

- Paulus benötigt für die geplante Spanienmission Hilfe von der römischen Gemeinde.
- Paulus wünscht Unterstützung bei den kommenden Auseinandersetzungen um die Kollekte in J'm.
- Paulus will der Agitation seiner judaistischen Gegner entgegenwirken.
- Dazu will er Verständnisprobleme der paulinischen Theologie beheben.

Empfänger: Stark heidenchristliche Gemeinde mit allen sozialen Schichten

Die jüdische Gemeinde in Rom – erstmals 139 v.Chr. erwähnt – war in unabhängigen Einzelgemeinden organisiert. Sie war betroffen von Austreibungen unter Tiberius 19 n.Chr. und unter Claudius 49. Für die christlichen Gemeinden - von unbekannten urchristlichen Kaufleuten gegründet - war das **Claudius-Edikt** bedeutsam: Es bewirkte die Loslösung der christlichen Gemeinden von der Synagoge und veränderte die Zusammensetzung der Gemeinde zugunsten der Heidenchristen, die ab dann die Mehrheit stellten. Dieser **Ablösungsprozess** wurde von außen wahrgenommen: In der Christenverfolgung unter Nero 64 unterschieden die Behörden zwischen Juden und Christen.

Die soziale Schichtung der Gemeinde, die in mehreren Hausgemeinden organisiert war, reichte durch alle gesellschaftlichen Gruppen.

Gliederung: 1-11 ⇔ 12-15

Auf einen vorwiegend lehrhaften Hauptteil (Röm 1,16-11,36) folgt ein überwiegend ermahnender Hauptteil (Röm 12,1-15,13). Auch wenn der Röm alle üblichen Elemente eines paulinischen Schreibens enthält, hat er streckenweise einen sehr monologischen Charakter (belehrender Brief).

Literarische Integrität & Traditionen

Schnelle gliedert vier Textstellen aus:

- **Röm 7,25b** wird von zahlreichen Exegeten als nachpaulinische Glosse betrachtet.
- **Röm 16,17-20a** ist mit sechs Hapaxlegomena (einmaliges Wort) vermutlich deuteropaulinisch.
- **Röm 16,24** ist in den ältesten Textüberlieferungen nicht bezeugt und sekundär eingedrungen.
- Die Schlussdoxologie **Röm 16,25-27** ist ebenso nicht zum ursprünglichen Text des Röm zu rechnen.

Mit der Ephesus-Hypothese wird behauptet, dass Kap. 16 vom Röm abzutrennen und als eigenständiges Schreiben an die Epheser aufzufassen sei. Schnelle spricht sich gegen diese These aus.

Wie kein anderer Paulusbrief entfaltet der Röm das urchristliche Kerygma. Beachtenswerte **Traditionen** sind:

Röm 1,3b-4a Judenchristl. Tradition, die JX in seiner sarkischen Existenz als Davidsson, in seiner pneumatischen Existenz als Gottessohn sieht.

Röm 3,25.26a Tauftradition: JX erscheint als das öffentlich von Gott eingesetzte Sühnemittel.

Röm 6,3f Tauftradition: Taufe erscheint als Nacherleben des Todes Jesu

Religionsgeschichtliche Stellung: Wer sind die ‚Schwachen‘?

In den ‚Schwachen‘ (Röm 14,1-15-13) sieht Schnelle (ehemalige) Juden und sebomenoi („Gottesfürchtige“). Dafür sprechen die Fleisch- und Weinabstinenz, als auch die Beachtung bestimmter Tage.

Theologische Grundgedanken

In der Briefthese **Röm 1,16f.** sind alle zentralen theologischen Themen des Briefes gebündelt: Im Evangelium wird die Gerechtigkeit Gottes offenbar, die im Glauben angenommen wird.

In **1,18-3,20** geht es Paulus um die negative Gleichstellung von Juden und Heiden: Universalität der Sünde.

In **3,21-5,21** entfaltet er dagegen die Universalität des Heils. Danach kommt er auf das Christsein als neue Existenz (**Röm 6-8**) und die Treue Gottes im Gegenüber zur Untreue Israels (**Röm 9-11**) zu sprechen.

Der paränetische Hauptteil befasst sich mit dem mitmenschlichen Verhalten in der Gemeinde.